

Aufklärung und Hilfe statt Stigmatisierung

Interdisziplinäre Teamarbeit für das Betriebliche Eingliederungsmanagement

In Prof. Dr. Jochen Prümpers Forschungsprojekt sind alle Ingredienzien enthalten, die sich ein Wissenschaftler wünscht: Das Thema ist gesellschaftlich relevant, sein Team interdisziplinär aufgestellt und für Nachhaltigkeit gesorgt: Nach Projektende wird der Kooperationspartner die digitale Plattform weiterpflegen. »Als Wissenschaftler konnte ich überdies zwei Stränge zusammenführen, die mich immer wieder beschäftigt haben: die Digitalisierung der Arbeitswelt und das Betriebliche Gesundheitsmanagement«, freut sich der Experte für Wirtschafts- und Organisationspsychologie.

Prof. Dr. Juliane Siegeris und Prof. Dr.-Ing. Jörn Freiheit aus dem Studiengang Informatik und Wirtschaft konzipierten das barrierefreie Portal für das Projekt. Sie arbeiteten dabei mit der UX-Designerin Brit Leissler und dem Webentwickler Alexander Stanschus.



Projekt

Digital einfach machen – Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben durch betriebliches Eingliederungsmanagement unter besonderer Berücksichtigung psychischer Störungen (BEMpsy)

Kooperationspartner

GAW gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden mbH

Mittelgeber

Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Die gesellschaftliche Relevanz ergibt sich aus der Statistik: Psychische Störungen wie Depressionen, Burnout, Angststörungen oder Suchtprobleme verursachen von allen Diagnosegruppen die meisten Krankengeldtage und Langzeitbehandlungen. 60 Prozent aller Fälle mit mehr als sechs Wochen Dauer sind auf psychische Störungen zurückzuführen, auch bei Frühverrentungen stehen sie an erster Stelle: eine problematische Entwicklung für Betroffene ebenso wie für Gesellschaft und Wirtschaft, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels. Gegensteuern soll das im Sozialgesetzbuch IX verankerte sogenannte »Betriebliche Eingliederungsmanagement«, kurz: BEM, bei dem verschiedene Akteur*innen gemeinsam nach Rückkehrmöglichkeiten an den Arbeitsplatz suchen, wenn Beschäftigte innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind. Doch die Unwissenheit bezüglich dieses Instruments ist groß, gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen dafür meist personelle Ressourcen, das Thema »psychische Erkrankung« ist überdies von Angst besetzt und oft von Stigmatisierung begleitet. »Deshalb entwickeln wir mithilfe partizipativer Methoden digital gestützte Tools sowie eine digitale Plattform, welche die Themen BEM und psychische Beeinträchtigungen verbindet, und sich sowohl an Betroffene als auch an Organisationen richtet«, bringt Prof.

Dr. Prümper das komplexe Projekt auf den Punkt. Er gibt Beispiele: Betriebe werden juristisch korrekte Anschreiben downloaden können, Betroffene Aufklärung über Krankheitsbilder finden, Netzwerkpartner Aufmerksamkeit erzeugen für ihre Hilfsangebote.

»Digital einfach machen« ist der Anspruch des Projekts. Um ihn einzulösen, ist IT-Unterstützung aus der Hochschule mit im Boot, außerdem juristische Expertise. »Eine Disziplin kann das unmöglich allein stemmen«, sagt Prof. Dr. Prümper. Dass Geisteswissenschaftler*innen, Informatiker*innen und Praxispartner dabei auch Kompromisse eingehen müssen, räumt er gerne ein. »Doch das hat gut geklappt, weil die Wertschätzung auf der persönlichen Ebene stimmt«.

Inzwischen ist das Team auf der Zielgeraden, sind alle Disziplinen zufrieden. Die einen publizieren fleißig, die anderen arbeiten an einem barrierefreien Portal, Ende 2023 wird der Projektpartner ein »Produkt« übernehmen, das Vertrauen in BEM schafft, für Aufklärung sorgt und die übergreifende Vernetzung ermöglicht.

Prof. Dr. Jochen Prümper führt im Projekt zwei Themenstränge zusammen, die ihm wissenschaftlich am Herzen liegen: die Digitalisierung der Arbeitswelt und das Betriebliche Gesundheitsmanagement. Unterstützt wird er von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Anika Melzer, Manuela Metzner, Kathrin Moreno Superlano und Inka Krüger sowie von dem Juristen Prof. Dr. Andreas Schmidt-Rögnitz.